

Italia settentrionale e Sassonia (secoli IX–XII), hg. von Wolfgang HUSCHNER / Theo KÖLZER / Marie Ulrike JAROS (Italia Regia 2) Leipzig 2020, Eudora, 416 S., 57 Abb., 18 Tabellen, 1 Karte, ISBN 978-3-938533-43-7, EUR 89. – In diesem Band sind die Ergebnisse der zweiten diplomatischen Fachtagung der internationalen Projektgruppe „Italia Regia“ publiziert, die im Oktober 2011 in Magdeburg stattfand. Wie die Hg. in der Einleitung / Introduzione (S. 7–19 / S. 21–35) ausführen, wurden in den insgesamt 23 Beiträgen in deutscher, französischer und italienischer Sprache früh- und hochma. Herrscherdiplome in den Blick genommen und auf drei zentrale Fragestellungen hin untersucht: 1.) die in ihnen fassbaren Verhandlungen zwischen Ausstellern, Vermittlern und Empfängern; 2.) ihre zeitgenössische Bedeutung und Funktion; 3.) die Relevanz ihrer äußeren und inneren Merkmale für diese (verschiedenen) Funktionen. Mit Herrscherurkunden für den lotharingischen Raum beschäftigen sich Benoît-Michel TOCK (Cambrai, S. 39–52), Alexis WILKIN (Lüttich, S. 53–62), Francesco ROBERG (Trier, S. 63–76), Joachim DAHLHAUS (Metz und Toul, S. 77–104), Theo KÖLZER (St. Maximin/Trier, S. 105–116), Andrea STIELDORF (Oeren/Trier, S. 117–128), Michel MARGUE (Echternach, S. 129–144), Tobias WELER (weltliche Empfänger, S. 145–164). Herrscherurkunden für Oberitalien widmen sich Reinhard HÄRTEL (Aquilaia, S. 167–184), Antonella GHIGNOLI (Ravenna, S. 185–208), Karina VIEHMANN (†) (Parma, S. 209–220), François BOUGARD (Piacenza, S. 221–238), Marie Ulrike JAROS (Reggio Emilia, S. 239–252), Michele ANSANI (S. Salvatore/Pavia, S. 253–258), Sebastian ROEBERT (S. Maria Theodota/Pavia, 259–278), Nicolangelo D’ACUNTO (S. Ambrogio/Mailand, S. 279–284), Cristina MANTEGNA (S. Sisto/Piacenza, S. 285–293) und Paolo CAMMAROSANO (weltliche Empfänger, S. 295–298). Herrscherurkunden für Sachsen behandeln Thomas VOGTHERR (Halberstadt, S. 301–316), Wolfgang HUSCHNER (Merseburg, S. 317–330), Claudia KRAHNERT (Quedlinburg, Gandersheim und Drübeck, S. 331–348), Karl Heinrich KRÜGER (Corvey/Höxter, S. 349–362) und Ingrid WÜRTH (Nienburg, S. 363–378). Alle Beiträge formulieren in Hinblick auf die untersuchten Urkundenbestände solide Antworten auf die eingangs genannten Fragen, nicht wenige von ihnen richten ihren Fokus freilich stark auf einzelne Urkunden(gruppen), die in weiterer Folge einer diplomatischen Spezialuntersuchung unterzogen werden. Diese detaillierten Analysen führen nicht selten zu einer gegenüber den maßgeblichen (MGH-) Editionen abweichenden Beurteilung der jeweiligen Stücke (vgl. Roberg, Stieldorf, Ghignoli, Viehmann, Mantegna, Huschner) und mitunter auch zu anderen Entdeckungen (vgl. Huschner zum Beizeichen/*Signum speciale* in den Urkunden Heinrichs III.). Wenngleich die Ergebnisse im Einzelfall noch einer Überprüfung bedürfen, zeigen die Beiträge doch deutlich, dass durch den in den letzten Jahrzehnten veränderten Blick auf die (früh-)ma. Urkundenpraxis, aber auch durch hilfswissenschaftliche Grundlagenforschung der diplomatische Forschungsstand weiter vorangetrieben werden kann und dass dadurch sehr konkreter historischer Erkenntnisgewinn möglich ist. Bernhard Zeller

Die letzten vier Beiträge der Zs. FMSt 55 (2021) (S. 311–429) bilden einen kleinen Sammelband unter dem Titel: *Verbis et Exemplis*. Ruling Women, Char-